Dienstag, 24. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7669. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags

Rom, 24. Decbr. In dem gestern stattgehabten Consistorium hielt der Papst eine Allocution, in welcher er die Kirchenverfolgungen in Italien hervorhob und das Gesetz über die religiösen Körperschaften verdammte. Der Schmerz des Papstes werde gesteigert durch die grausame Verfolgung der Kirche in Deutschland. Personen, welche die katholische Religion weder bekennen noch kennen, maßten sich an, die Kirchendogmen und Kirchenrechte zu definiren, schrieben die Ursache zur Verfolgung den Katholiken zu und stellten die Reichsgesetze über die Kirchengebote. Diese Männer sollten bedenken, daß die Katholiken mehr wie andere Unterthanen dem Kaiser gäben, was des Kaisers sei, aber auch Gott, was Gottes. Nach Erwähnung der weiteren Kirchenverfolgung in der Schweiz und Spanien und des armenischen Schismas, forderte der Papst die Metropoliten zu gemeinsamer Berathung mit den Suffraganen auf über den Kampf wider die Ungerechtigkeit.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 23. Decbr. Eine Seitens der italienischen Regierung dem Bundesrathe zugegangene Note zeigt die Erledigung aller bezüglich des Baues der Gotthardbahn bestandenen Anstände und die Genehmigung des Bauprogrammes durch die italienische Regierung an. — Der Bundesrath hat heute das Departement für Politik zur Unterzeichnung des mit Rußland vereinbarten Niederlassungsvertrages ermächtigt.

La Rochelle, 23. Dec. Das englische Packet-Dampfboot „Germania" hat vor der Mündung der Gironde Schiffbruch gelitten. Vom Sonnabend, den 21. d. Abends, bis zum Sonntag Morgen haben sich die Mannschaft und die Passagiere bei außerordentlich hochgehender See auf dem steuerlosen Wrack gehalten, bis sie endlich von einem französischen Dampfer bemerkt wurden und mit größter Anstrengung ihre Rettung gelang. Gestern Abend sind 97 Schiffbrüchige in La Rochelle angelangt, gegen 30 sind in den Wellen umgekommen.

Rom, 23. Dec. Cardinal Antonelli hat, wie aus sicherer Quelle verlautet, die clerikalen Blätter aufgefordert, sich den päpstlichen Gesetzen gemäß der Censur zu unterwerfen. Die meisten Blätter haben dieses Verlangen entschieden zurückgewiesen.

Newyork, 22. Decbr. Dem Vernehmen nach wird sich eine spanisch-amerikanische Commission nach Cuba begeben Behufs Prüfung der von amerikanischer Seite erhobenen Ansprüche.

Ein dreifacher Zwang. II,

/ Aus Westpreußen, 23. Dec.

Die preußische Volksschule hat lange in dem Rufe, die beste ihrer Art zu sein, vor aller Welt geglänzt, und auch heute noch, selbst nach der Stiehlschen Periode ist ihr ein gewisser Glanz geblieben, der nur in Deutschland von einigen kleinern Staaten überstrahlt wird. In den größern und mittlern Städten jedoch hat das Unwesen des Privatunterrichts in seinen verschiedenen Formen so zugenommen, daß die öffentliche Schule zu einer Armen- oder Freischule herabgedrückt erscheint. Es ist nothwendig, daß gegen die vielen Privatschulen eingeschritten wird, da die Erfahrung gelehrt hat, daß blinde elterliche Liebe oder Eitelkeit den Segen einer allgemein und stetig frequentirten Volksschule nicht zu würdigen vermag. Und doch scheint uns aus dem Zusammenleben von Kindern der verschiedenartigsten Stände in derselben Schule für den oftmals so herben Kampf des spätern Lebens ein Band der Liebe, des Mitleids, der Genügsamkeit, der Theilnahme und der gegenseitigen Werthschätzung gewirkt werden zu können, ein Band, das die auseinandergehenden Lebenskreise wieder mit einander verbindet und das Gefühl der gemeinsamen Heimath oder desselben Vaterlandes möglichst stärkt und kräftigt! Der Sohn der wohl situirten Familie sieht den ärmlichen Proletarierknaben und ein kleiner Uebermuth will in ihm rege werden: aber dieser ist in allen Schulsachen wohl beschlagen und deßhalb vom Lehrer geliebt, der Uebermuth tritt bei jenem zurück und gern sucht er die Kameradschaft auf, die ihm früher nicht möglich schien. Oder aber ein Mädchen aus den untern Ständen sitzt neben einer Tochter aus gutem Bürgerhause; anständige Kleidung und gefällige Manier wecken auf immer das Gefühl für schöne und saubere Reinlichkeit, die auch in den untersten Sphären der Gesellschaft vor Gemeinheit schützt. „Mit dem habe ich auf einer Schulbank gesessen", sagt der Bauer oder der Handwerker und meint damit einen großen Namen: sichtbar thut ihm die Erinnerung gut und wenn er diese auch nicht mehr für sich, so kann er sie doch für seine Kinder ausnutzen. Die Privatschulen dienen den Coterien, trennen die verschiedenen Lebenskreise mehr und mehr, sind häufig bloße Erwerbsanstalten, entbehren der nöthigen Disciplin, weil sie durch Aufrechthaltung derselben zärtliche Zöglinge zu verlieren fürchten und geben für viel Geld und Zeit meist schlechte Waare. So schaden sie nur denjenigen, die von ihr Gebrauch machen. Schlimmer aber ist es, daß sie die öffentliche Schule entvölkern und durch Entführung der bessern Elemente der Wirksamkeit derselben namentlich nach Seiten einer idealen Erhebung der untern Stände wesentlich herabdrücken. Dasselbe verschulden unsere höhern Schulen dadurch, daß sie ihren Anfang in ein zu frühes Alter gesetzt haben. Statt den Knaben mit dem 12. Lebensjahre in die Sexta zu senden, und seine Ausbildung in einem siebenjährigen Cursus zu erzielen, was nach einer guten Grundlage in einer guten Elementarschule erst recht möglich ist, hat man jetzt 8- oder 9-jährige Sextaner, die nach zwei Jahren keinen Schreibunterricht und nach drei Jahren keinen Zeichenunterricht mehr erhalten und die zur Zeit ihrer Aufnahme in jeglicher Fertigkeit des Lesens, Schreibens und Rechnens so unbeholfen sind, daß von einem wirksamen Unterrichten in andern Lehrfächern kaum die Rede sein kann, zumal der Anschauungsunterricht vor dem abstracteren in den alten Sprachen zurücktreten muß. Wenn der Lehrplan unserer höhern Unterrichtsanstalten einen frühen Anfang für den Unterricht im lateinischen und griechischen statuiren will, so braucht doch das Prinzip nicht auf die Spitze getrieben zu werden, sonst wollen wir uns lieber griechische und lateinische Bonnen verschreiben. Auf der andern Seite ist ein zweijähriger Cursus in Tertia und Secunda für die nur etwas befähigten Schüler unnöthig und die talentvollen schädigend, weil er sie zur Trägheit und zum Nichtsthun verleitet. Was aber diesen höhern Unterrichtsanstalten zweifellos nicht zum Segen werden kann, das ist für die Elementarschule ein Todeskeim in derselben Weise, wie es das Privatschulunwesen ist.

In den Städten kann den Uebelständen, an denen die öffentliche Volksschule leidet, abgeholfen werden: schlimmer steht es mit den Landschulen, namentlich mit denjenigen, die in dünnbevölkerten Kreisen liegen. Hier ist die ungleichmäßige Frequenz der Anfang und das Ende aller Uebel: an ihr bricht sich die Kraft auch des tüchtigsten Lehrers ebenso wohl wie der gesetzliche Zwang. Klimatische Unebenheiten und die nothwendigste Rücksicht auf die Gesundheit der Kinder gebieten Schulversäumnisse nicht selten in solcher Zahl, daß von einem fruchtbaren Unterrichte kaum mehr die Rede sein kann. Wir schreiben hier keine pädagogische Abhandlung und müssen uns deßhalb mit diesen Andeutungen begnügen. — Gewiß ist nicht alles Glänzende Gold und es bedarf noch vieler Arbeit, vieler Mittel und Wege, um den durchaus nöthigen Höhepunkt im preußischen Elementarschulwesen zu erreichen. Kleinere Mittel müssen Städte und Kreise aufwenden, große Mittel besitzt der Staat. Die elementare Bildung muß andern staatlichen Institutionen angereiht werden. Wer kein Entlassungs-Zeugniß aus der Schule aufweisen kann, darf nach einer bestimmten Uebergangszeit nicht mehr das active Wahlrecht zugesprochen erhalten; denn wer nichts gelernt hat, dessen Urtheil ist für diese politische That als nicht vorhanden anzusehen, und Leute dieser Art sind die Beförderer einer den ganzen Staat langsam zerfressenden parlamentarischen Corruption. Wer eine gute Elementarbildung nachweist, dem sollen angemessene Erleichterungen bei Ableistung seiner Militärpflicht, also längere Beurlaubung oder weniger Uebungen als Reservist und Landwehrmann in Aussicht gestellt werden, eben so wohl als gebildeten Rekruten eine geringere Zeit zur Ausbildung gewährt wird. Wenn man beispielsweise das Turnen als obligaten Unterrichtsgegenstand für Stadt- und Landschulen hinstellt, so wird mit der bloßen Anordnung wenig gewonnen sein; lebendig rege wirds aber werden, wenn ein sichtbarer Vortheil in Aussicht gestellt erscheint. In solcher Verbindung erscheint der Schulzwang nicht mehr als eigentlicher Zwang, und das ist für uns die Hauptsache. Jedes Gesetz soll zur Freiheit erziehen, das gezwungene Werk soll aufgehen in freiwilliger Leistung, der Schulzwang überflüssig werden, weil jedes Kind auf eigenen Antrieb der Eltern zur Schule gesandt wird.

Für den letzten Theil unserer diesmaligen Aufgabe, die Beleuchtung des Militär- und Examenzwanges, haben wir uns bis jetzt den Weg wenigstens nicht versperrt; in einem III. Artikel soll auch dieser Rest eine kurze Erledigung finden.

Danzig, den 24. December.

Durch den Erlaß des Kaisers vom 21. d. hat die preußische Ministerfrage ihre Erledigung gefunden. Fürst Bismarck ist nicht mehr Premier-Minister, behält aber in dem Ministerium seinen Einfluß in doppelter Weise, als Minister des Auswärtigen und als Reichskanzler (durch Minister Delbrück). Einen Ministerpräsidenten in dem Sinne, daß er in seiner Person die Gesammtpolitik des Cabinets repräsentirte, haben wir also *formell* in Preußen künftig nicht. Es ist in dieser Beziehung bemerkenswerth, daß der kaiserliche Erlaß nicht Roon als Nachfolger in dem Vorsitz des Ministeriums nennt, sondern den Ausdruck gewählt hat: „Vorsitz geht an den ältesten *Staatsminister* über". Damit ist offenbar dieser Vorsitz als rein technisches Geschäft charakterisirt. So faßt auch die „Spen. Ztg." diesen Erlaß auf und bemerkt dazu: „Freilich war diese Entwicklung in dem Augenblick nothwendig, wo Fürst Bismarck sich entschloß, den Vorsitz abzugeben und ein simpler Staatsminister für auswärtige und Reichs-Angelegenheiten zu werden. Ein Collegium, welches einen solchen Mann als einfaches Mitglied zählt, kann einen Ministerpräsidenten im politischen Sinn des Worts allerdings nicht gebrauchen." — Allerdings hat Graf Roon schon bisher während der Abwesenheit des Fürsten Bismarck denselben im Präsidium des Staatsministeriums vertreten; aber gerade diese besondere Anstrengung war eines der Motive des Entlassungsgesuches, welches in allen militärischen Kreisen als eine halbe Nothwendigkeit im Interesse einer energischen Verwaltung betrachtet wurde. Für den Kaiser scheint die Anhänglichkeit an die zeitigen Minister und die Schwierigkeit einen anderen Nachfolger des Fürsten Bismarck zu finden, entscheidend gewesen zu sein. Daß übrigens diese Lösung eine interimistische sei, ist nur in dem Sinne zuzugeben, wie alles Irdische provisorisch ist. Die Gründe, welche Fürst Bismarck zu dieser Aenderung bestimmt, sind noch nicht völlig aufgeklärt. „Fraglich bleibt es — schreibt die „BAC." — aus welchem Grunde Fürst Bismarck das Präsidium des preußischen Abgeordnetenhauses niedergelegt hat, wenn er als einfacher Minister in demselben verharrt und demgemäß den gleichen Einfluß wie früher sich vorbehält. Eine größere Verantwortlichkeit als seine übrigen Collegen trägt der Ministerpräsident in Preußen nicht; denn nach der preußischen Gewohnheit werden der Regel nach in den Gesetzen die Minister genau bezeichnet, denen die Ausführung anheimfällt, und in jedem Falle ist es die Contrasignatur, welche die formale Verantwortlichkeit feststellt; der preußische Ministerpräsident contrasignirt aber nicht mehr als ein anderer Minister. Die *politische* Verantwortlichkeit hingegen wird für den Fürsten Bismarck durch seinen Rücktritt vom Präsidium nicht um das Mindeste geringer; alle politischen Schritte der Regierung werden nach wie vor mit seinem Namen in Verbindung gebracht werden, und es wird ihm nicht zur Entschuldigung dienen, daß er von jetzt ab nicht mehr die Titel und Würden eines Ministerpräsidenten führt. Wir können uns deshalb den jetzigen Schritt des Fürsten Bismarck nur als einen Versuch denken, ob es gelingen möchte, unter irgend einer Constellation die preußischen Angelegenheiten äußerlich oder in der Person von den Angelegenheiten des Reiches zu trennen, ohne daß die Sache selbst darunter Schaden litte. Sollte der Versuch glücken, so würden wir den Erfolg mit Freuden begrüßen; andererseits aber sind wir überzeugt, daß, wenn der Versuch mißglückt, Fürst Bismarck sich beeilen wird, den Schritt zurückzunehmen, freilich dann mit dem durch die Erfahrung verstärkten Anspruch, mit dem Präsidium zugleich auch die *wahre Leitung der preußischen Politik zu erhalten und gegen hemmende Einflüsse sich zu sichern.*"

Die Parlamente haben sämmtlich ihre Ferien begonnen und damit auch der internationalen Politik Ferien gegeben. Die *französische* Versammlung hat das Budget im Wesentlichen nach der Vorlage angenommen. Die Ausgabe für die nächste einjährige Etatsperiode belaufen sich auf 2366 Millionen, die Einnahmen auf 2476 Millionen, mithin ist ein Ueberschuß von 110 Millionen vorhanden. Ein Resultat so günstig, daß man billig darüber erstaunen muß. Allein es ist hierbei zu bemerken, daß die Verzinsung der durch den Krieg verursachten Anleihen bisher nicht aus den Staatseinnahmen bestritten wurden, sondern daß dieselbe auch aus der Anleihe selber gedeckt wurde. Im nächsten Jahre dürfte daher die Bilance der französischen Staats-Einnahmen und Ausgabe eine wesentlich andere sein. — In der *italienischen* Kammer ist von Vertagung noch die richtige Vorlage eines Militairgesetzes gemacht, durch das noch für Italien die allgemeine Dienstpflicht vom 18. bis zum 40. Lebensjahr obligatorisch gemacht werden soll. — Die *belgische* Deputirtenkammer hat vor der Vertagung noch das Contingentsgesetz angenommen. Der Minister erklärte, daß die Regierung das gegenwärtige Wehr-

---

Sitzung des anthropologischen Vereins zu Danzig

vom 10. Dezember 1872

(Schluß.) Der darauf folgende Vortrag des Herrn Dr. *Oehlschläger* führte uns durch die Räume des Museums nordischer Alterthümer in Kopenhagen. Es ist dieses eine der wohlgeordnetsten und reichhaltigsten Sammlungen ihrer Art; die etwa 20,000 Nummern sind in einer Reihe von 19 Sälen im Prinzenpalais aufgestellt und der Besichtigung des Publikums fast jeden Tag zugänglich. Der Gründer dieses Museums war Prof. Nyerup im Jahre 1807 und sein Nachfolger wurde der Conferenzrath Thomsen, der fast ein halbes Jahrhundert lang für diese Sammlung in der eifrigsten Weise wirkte und ihre treffliche Anordnung und Aufstellung besorgte. Die 9 ersten Zimmer enthalten Alterthümer der heidnischen Zeit etwa bis zum Jahre 1000 n. Chr., die folgenden 10 Zimmer Gegenstände der christlichen Zeit bis ungefähr zum Jahre 1660. Als Fortsetzung dieser Sammlung kann dann die prachtvolle und reiche Sammlung des Rosenburgschlosses in Kopenhagen gelten.

Die Alterthümer der vorchristlichen Zeit sind nach den 3 bekannten Zeiträumen geordnet: *Stein-*, *Bronce-* und *Eisenzeit*, und zwar nehmen die 3 ersten Zimmer das Steinalter, die beiden folgenden das Broncealter und die 4 letzten die Eisenzeit in sich auf. Gleich in der Eintrittshalle lenken gewaltige Runensteine, die an den Wänden aufgestellt sind, unsere Blicke auf sich, sie sind meistens aus dem 9. und 10. Jahrhundert n. Chr., die südlichsten stehen am alten dänischen Grenzwalle Danevirke in Schleswig. Sie stellen mit ihrer sogenannten neuern Runenschrift theils Grenz-, theils Gedenktafeln dar; so hat der eine von Egaa in Jütland folgende Inschrift: „Alfkil und seine Söhne errichteten diesen Stein nach Mane, ihrem Verwandten, welcher Gutsvorsteher Ketils, des Norwegers, war."

Das nächste Zimmer zeigt uns ein riesiges Stück jener vielbesprochenen Kjökkenmöddinger, für welche Dänemark das classische Vaterland und der alleinige Fundort ist. Es sind das mächtige Haufen von Küchenabfällen, welche uns als Denkmale des ausgezeichneten Appetits unserer Vorfahren aufbewahrt sind, und welche uns zugleich zeigen, daß hier früher ein sehr zahlreiches Urvolk gehaust hat, angelockt und genährt durch den großen Reichthum des Meeres an Fischen und Austern, und durch das häufige Wild des Waldes, welcher noch heut zu Tage die schönsten Buchen der Welt enthält. An mehr als 70 Stellen sind derartige Bänke in Dänemark längs des Meeresufers aufgefunden worden. Der Haufen zu Meilgaard, von dem wir hier eine Probe vor uns sehen, hat eine Länge von 340, eine Breite von 120 und eine Mächtigkeit bis zu 9 Fuß. Diese Küchenabfälle bestehen zum größten Theile aus Austerschaalen und eßbaren Schnecken; da aber auch unsere Vorfahren Abwechselung im Küchenzettel liebten, so sehen wir dazwischen Knochen vom Edelhirsch, Ur, Bison, Elenn, Rennthier, Wildschwein, Fuchs, Katze, Ratte und von einer kleinen Hundeart, die damals wahrscheinlich gegessen wurde; aber auch Gans, Auerhahn und Fische sind vertreten. Alle Röhrenknochen sind, zum Beweise, daß Menschen sie unter Händen gehabt, der Länge nach gespalten, denn unsere Vorfahren sahen in dem Knochenmark einen Leckerbissen. Außerdem kommen in den Haufen Scherben von roh gearbeiteten Thongefäßen, so wie schneidende und spitze Werkzeuge von Feuerstein vor. Betrachten wir diese genauer, so finden wir, daß sie durchgängig eine weit sorgfältigere Arbeit zeigen, als die ähnlichen Formen aus den Kiesgruben von Amiens und Abbeville. Das schon bekundet ein weit jugendlicheres Alter, als die Ueberreste aus der ersten Steinzeit in Frankreich. Von den früheren Thieren aus der Diluvialperiode, wie Mammuth, Knochennashorn, Höhlenbär und Höhlentiger ist übrigens in den Kjökkenmöddinger keine Spur.

Die Austerschalen in den Küchenabfällen sind zugleich ein deutlicher Beweis, daß früher die Ostsee hier einen bedeutenden Salzgehalt gehabt hat, da Austern nur bei einem Salzgehalte von 3 Procent vorkommen, während gegenwärtig das Meerwasser der Kieler Bucht nur etwa 2 Procent, das Wasser bei Rügen 1⅓ Procent, bei Zoppot und Kranz ¾ Procent Salz enthält und im Meerbusen von Riga gar bis auf ½ und im botanischen Meerbusen auf ⅛ Procent sinkt. Der Vortragende entwickelte bei dieser Gelegenheit seine Ansichten über die früher durchaus verschiedenen hydrographischen Verhältnisse der Ostsee. Während dieselbe jetzt einen großen Meerbusen darstellt, war sie während der Diluvialperiode eine mächtige Meeresstraße, indem das Weiße Meer in directer Verbindung mit dem botnischen Meerbusen stand und dort, wo jetzt Wettern- und Wenern-See liegen, eine breite Wasserstraße quer durch das südliche Schweden nach dem Kattegat ging, wie die zahlreich in jener Gegend aufgefundenen Meeresmuscheln beweisen. Die südliche Spitze Schwedens, das heutige Smaaland-Plateau, lag als eine Insel in der Ostsee und eben so ragte der gewaltige Stock des Kjölen-Gebirges als riesige Insel aus dem Urmeere empor. In dieser von den heutigen Verhältnissen durchaus abweichenden Gestaltung von Land und Meer liegt auch ein bedeutsamer Grund für die Erzeugung der sogenannten Eis- und Rennthier-Periode, welche in Mittel- und Nord-Europa einst geherrscht hat: zu der Zeit, als die oberste Schichte des Diluviums, der Lehm, abgelagert wurde, konnten die Eismassen der Polarmeere ungehindert in das Becken der Ostsee hinabtreiben und füllten es wohl das ganze Jahr. Daher finden wir auch in der Lehmschichte keine Spur von diluvialen Lebensresten, erst später sollte sie die fruchtbringende Grundlage der Aecker werden. Gegenwärtig überwiegt in der Ostsee der Zufluß von süßem Wasser so sehr die Wassermasse, welche verdunstet, daß nach der Nordsee zu ein andauernder langsamer Abfluß stattfindet, und daß der Salzgehalt vom botnischen Meerbusen aus in stetiger Abnahme begriffen ist. Es muß voraussichtlich ein Zeitpunkt eintreten, in dem das süße Wasser, das Salzwasser des Ostseebeckens fast vollständig verdrängt hat, und in dem nur anhaltender Westwind und Sturmfluthen, wie die jüngste in der Nacht vom 12. zum 13. November, im Stande sind, den Salzgehalt der Ostsee wieder etwas anzufrischen. Es wird noch in historischer Zeit sich ereignen, daß unsere Ostseehäfen sofort mit Beginn des Winters zufrieren, und daß unser Zoppot mit seinem magern Salzgehalte von ¾ Procent zu einem Süßwasserbade degradirt wird, falls dann überhaupt nicht schon die Danziger Bucht mit Land ausgefüllt und Hela der fashionable Badeort Danzigs geworden ist.

Doch von dieser wenig erfreulichen Perspective, zu deren Entwicklung uns die Küchenabfälle unserer Altvordern mit ihren massenhaften Austerschalen den Anstoß gaben, zurück zur Steinzeit des Kopenhagener Museums. Die bezeichnende Eigenthümlichkeit dieser ersten Periode menschlichen Culturlebens ist eben die Anfertigung fast aller Geräthschaften und Waffen aus Stein, zum Theil auch aus Thierknochen. Da sehen wir aus Feuerstein gefertigte Aexte, Hämmer, Lanzen- und Pfeilspitzen, Opfer- und Jagdmesser, Austermesser, Fellschäler, Hohlmeißel, runde Steine mit Löchern oder Rillen zum Versenken der Netze, Angelhaken, Fischstecher in Form eines Dreizacks; ferner Schleifsteine aus Quarz oder Quarzsandstein, auch kleine tragbare, wie sie noch heute die Frauen Grönlands zum Schleifen ihrer Knochennadeln am Gürtel tragen; kugelförmige Steine zum Quetschen und Mahlen des Getreides, und ihnen entsprechend ausgehöhlte Steinplatten; Nadeln aus Knochen; auch durchbohrte unbearbeitete Bernsteinstücke, die als Halsketten oder Armbänder getragen wurden. Die Steinwerkzeuge der ältern Steinzeit verrathen sich uns durch ihre geringe Größe und grobe Bearbeitung, während diejenigen der jüngern Steinzeit schon eine gewisse Virtuosität in Behand-

system Belgiens für ausreichend erachte und sich aus diesem Grunde den weitergehenden Anforderungen des General Guillaume widersetzt habe. Die Armee besitze gegenwärtig 1136 aus den Remplaçants gewonnene Unterofficiere, das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Institution.

Ueber Constantinopel kommt eine Nachricht aus Asien, welche demnächst einen heftigen Zusammenstoß im fernen Osten erwarten läßt: Der Khan von Khiwa läßt alle seine Hilfsvölker nach der russischen Steppe ausrücken.

Deutschland.

△ Berlin, 23. December. Es ist neuerdings wieder davon die Rede gewesen, daß der Kriegsminister Graf Roon ein Adlatus erhalten solle. Es ist dies lediglich die Wiederholung eines älteren Gerüchts, welches thatsächlich eigentlich längst zur Wahrheit geworden. Im Bundesrathe fungirte als Stellvertreter des Grafen Roon während der ganzen letzten Reichstagssession überall, wo der Minister nicht persönlich Antheil nahm, der General v. Stiehle und eine ähnliche Vertretung erfolgte auch innerhalb des Kriegsministeriums. Es mag hierbei bemerkt sein, daß in den Kreisen, welche dem Kriegsministerium nahe stehen, die Herbeiführung definitiver Verhältnisse in Bezug auf diese Anordnung längst als wünschenswerth bezeichnet worden ist, daß ferner andererseits thatsächlich Graf Roon lange vor Beginn der Landtagsarbeiten im letzten Herbst den Wunsch hegte, aus dem Staatsdienst in den Ruhestand zurückzutreten. Es bestätigt sich durchaus, daß der Graf jetzt sein Verbleiben im Amt nur auf den Wunsch des Kaisers zu dem ausgesprochenen Zweck beschlossen hat, das Armee-Reorganisationsgesetz für das deutsche Reich, dessen Erscheinen im nächsten Reichstage an dieser Stelle vor längerer Zeit augekündigt worden, dort zu vertreten. Ein weiterer Grund für die Betheiligung des Kriegsministers Grafen Roon an den Reichstagsarbeiten mag darin erblickt werden, daß man jedenfalls mit einer Erhöhung des Pauschquantums vorgehen will, zu dessen Vertheidigung in den maßgebenden Kreisen Graf Roon theils wegen seiner langjährigen Vertrautheit mit dem Militairbudget, theils wegen seiner parlamentarischen Schlagfertigkeit als besonders geeignet erachtet wird. — Die Arbeiten für das Reichsbudget pro 1874 haben übrigens ihren Anfang noch nicht genommen und werden sich namentlich wegen des Militärbudgets in die Länge ziehen, da die Aufstellungen der süddeutschen Staaten noch ziemlich weit im Rückstande sind. Es ist daher auch noch nicht zu bemessen, welchen Umfang das Pauschquantum gewinnen möchte. Nur so viel scheint gewiß, daß die Erhöhung beantragt werden wird.

* Die Erkenntniß, daß die seit Jahren verurtheilte Mahl- und Schlachtsteuer nicht länger zu halten sei, gewinnt auch in den größeren Städten immer mehr an Boden. Daß Magdeburg in dieser Beziehung vorangegangen, ist bereits bekannt. Jetzt ist auch Köln nachgefolgt, in der letzten Sitzung der dortigen Stadtverordneten-Versammlung lag ein von 18 Stadtverordneten gestellter Antrag zur Berathung vor, eine Petition wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer an das Abgeordnetenhaus zu richten. Der Antrag veranlaßte eine lange Debatte, in welcher auch die Gegner der Petition sich für Aufhebung erklärten, wenn sie auch den gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht für geeignet hielten. Weßhalb nicht, blieb unklar. Auch der Oberbürgermeister Bachem vertrat diesen Standpunkt. Nach Schluß der Debatte wurde jedoch der Antrag, eine Petition um Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer abzusenden, mit erheblicher Majorität angenommen. Auch andere Städte, hoffen wir, werden nachfolgen. Vermindern werden sich die Schwierigkeiten, welche der Aufhebung entgegenstehen, nicht, je länger man wartet, desto größer werden sie.

∀ Aus Mecklenburg-Schwerin, 20. Dec. Wenn das Gerücht wahr ist, wonach es dem Ministerpräsidenten Graf Bassewitz gelungen, die sogenannten Grünen, d. h. die junge und bisher gegen die Grundzüge eingenommene Ritterschaft wieder mit dem alten Stamme zu vereinigen, so dürften die Hoffnungen des Landes ziemlich herabgestimmt werden. Dieses Gerücht darf schon insofern nicht ganz von der Hand gewiesen werden, als die ministeriellen „Meckl. Anzeigen" in letzten Tagen und vielleicht auf Grund der etwaigen erfolgreichen Bemühungen des um das alte Ständewesen verdienten Grafen angefangen haben, wieder in den höchsten Discantlagen zu musiciren und mit einer frappanten Sicherheit aufzutreten. Da schreiben sie: „Mecklenburg jetzt noch mit einer Verfassung nach der constitutionellen Schablone überzuziehen, wäre ein Anachronismus der schlimmsten Art." Und weiter: „Freuen wir uns, daß die Regierung in diese Bahnen nicht einlenkt, sondern fortdauernd auf den Grundlagen unserer alten Verfassung, die uns ein Jahrhundert des Friedens und Wohlstandes gegeben, sich einzig und allein durch die Rücksicht auf das Nothwendige und Nützliche hat leiten lassen" u. s. w. Aber immerhin bleibt doch noch eine Hoffnung offen, nämlich die itio in partes (Abstimmung jedes einzelnen Standes), welche vielleicht zum ersten Male beifällig begrüßt werden möchte. Erklärt sich die Ritterschaft nun auch für den Entwurf, so hat es die Landschaft, von der ja zwanzig Bürgermeister eine schöne Probe ihrer festen und unerschütterlichen Gesinnung gegeben, noch immer in ihrer Gewalt, sich für das Gegentheil zu entscheiden und so die Vorlage wenigstens für dies Mal bedeutungslos zu machen. Wie sich die liberale Landespartei zu dem allgemeinen Wahlsystem stellt, zeigt uns ein Passus in einem Dictamen, der da lautet: „Wir bemerken, daß wir eine nur auf allgemeine Kopfzahlwahlen beruhende mecklenburgische Landesvertretung nicht erstreben, vielmehr glauben, daß den thatsächlichen Verhältnissen in Mecklenburg, namentlich dem großen Grundbesitz und den sonst berechtigten Factoren in geeigneter Weise Rechnung getragen werden muß."

Darmstadt, 23. December. Die Abgeordnetenkammer hat das Finanzgesetz gemäß der Regierungsvorlage auf die ersten sechs Monate des Jahres 1873 verlängert. — In der Adresse auf die Thronrede erklärt sich die Abgeordnetenkammer einstimmig bereit, den Großherzog in dem Streben nach Erhaltung und Kräftigung des Reiches zu unterstützen. (W. T.)

München, 23. Dez. Der König hat, auf erfolgte Wahl des Ordenskapitels, den Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst dem Professor und Geheimen Regierungsrath Heumann in Königsberg, dem Professor Kolbe in Leipzig und dem Dichter Fritz Reuter in Eisenach verliehen.

Karlsruhe, 23. Dez. Nach dem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin hat die Großherzogin von Baden in der letzten Nacht ruhigen Schlaf gehabt. Die Fieberlosigkeit in dem Zustande der hohen Patientin dauert fort und fühlt sich dieselbe wesentlich erleichtert. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 19. Dec. Eine hochinteressante Nachricht circulirt seit einigen Tagen in unseren clerikalen Kreisen — schreibt man der „N. fr. Pr.": Ex-Pater Hyacinth soll, von der Genfer Regierung berufen, gegen Ende des Jahres hieherkommen und die Kirche St. Germain, welche Staatseigenthum ist, ihm zur Verfügung gestellt werden, um darin altkatholischen Gottesdienst abzuhalten. Ich habe nähere Erkundigungen betreffs dieser Angelegenheit eingezogen und die Richtigkeit derselben bestätigt erhalten. Nur sagte man mir, daß es nicht der Genfer Staatsrath, sondern eine Gruppe Genfer Altkatholiken sei, welche den berümten Prediger eingeladen, hieherzukommen. Der Staat muß indeß gleichwohl seine Zustimmung gegeben haben, da man versichert, daß ihm wirklich eine Kirche eingeräumt worden.

Solothurn, 23. December. Das Gesetz über die Wiederwahl der Geistlichen ist gestern vom Volke, trotz der Gegenbestrebungen der Geistlichen, an deren Spitze der Bischof und der Kanzler Duret standen, mit 7584 gegen 6083 Stimmen angenommen worden. (W. T.)

Dänemark.

Copenhagen, 23. Decbr. Der Kriegsminister Oberst v. Haffner ist aus Gründen, die gutem Vernehmen nach nicht politischer Natur sind, von seinem Posten zurückgetreten und der Director des Kriegsministeriums, Oberst v. Thomsen, zu seinem Nachfolger ernannt worden. (W. T.)

England.

London, 21. Dec. Der Postvertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist um diese Stunde wahrscheinlich schon unterzeichnet. — Graf Beust ist gestern Abend nach Wien abgereist. Zwar hatte er seit lange die Absicht, die zwei nächsten Monate auf dem Continente zuzubringen, doch scheint seine Abreise durch eine aus Wien eingetroffene Depesche beschleunigt worden zu sein. „Morning Post" schreibt darüber: „Aller Wahrscheinlichkeit zufolge dürfte Se. Excellenz zur Uebernahme höherer Functionen nach Wien berufen worden sein und lediglich behufs Ueberreichung seines Abberufungsschreibens wieder nach England zurückkehren". Die Bestätigung dieser Vermuthung wird abzuwarten sein.

Frankreich.

Paris, 21. December. Die beiden Unter-Commissionen des Dreißiger-Ausschusses hielten heute Sitzung. Die erste, welche mit der Regulirung der Vollmachten der gegenwärtig bestehenden Gewalten betraut ist, beschloß nach dreistündiger Berathung, 1) daß die Untercommission über die Frage Betreffs der Ernennung einer zweiten Kammer berathen könne, daß jedoch diese Anstalt erst zwei Monate vor der Auflösung der National-Versammlung ins Leben treten dürfe; 2) daß man Thires von der Tribüne entfernen müsse, ihm jedoch Entschädigungen dafür zu bewilligen habe; 3) daß die Entschädigungen in einem Suspensiv-Veto bestehen sollen; 4) daß der Präsident der Republik das Recht erhalte, eine dritte Berathung über die Gesetze hervorzurufen, an welcher er Theil nehmen könne. Man begann dann die Prüfung der Frage Betreffs des Suspensiv-Votums. Die gefaßten Beschlüsse klingen ganz versöhnlich, nur darf man nicht vergessen, daß gerade der Hauptpunkt außer Acht gelassen ist, nämlich der, ob man Thiers das Recht bewilligen wird, in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer die Nationalversammlung aufzulösen. Die zweite Unter-Commission, welche sich mit den constitutionellen Reformen des linken Centrums zu beschäftigen hat, faßte keinen Beschluß. Ein Mitglied hatte verlangt, daß man sofort über die zweite Kammer discutire. Die Commission erklärt sich bereit, das Zweikammersystem im Princip anzunehmen, aber sie will erst die Vorschläge der Regierung in dieser Hinsicht abwarten. Die Commission beschäftigte sich dann mit der Proposition von Michel Barthe. Sie wird sich während der Vacanzen jeden Freitag versammeln.

— Die Commission, welche beauftragt ist, die Convention mit dem Deutschen Reiche betreffs der Grenzberichtigung zu prüfen, versammelte sich gestern. Einhellig wurde die Convention gutgeheißen. — Die Petitionen wegen Auflösung der Nationalversammlung, die bis jetzt in Paris eingelaufen sind, tragen ungefähr 900,000 Unterschriften.

— 22. Dez. Thiers, welcher heute mit den Ministern beim Justizminister Dufaure gefrühstückt hatte, traf um 2½ Uhr im Elysée ein, wo er die parlamentarischen Ferien zuzubringen gedenkt. An der Eisenbahn empfingen ihn die beiden pariser Präfecten und einige andere Personen; das Publikum war nicht zahlreich vorhanden, da man die Stunde der Ankunft nicht genau wußte. Am Elysée hatten sich nur ungefähr 50 Personen, darunter ein Viertel Engländer, eingefunden, die Thiers höchst freundlich grüßten, ohne jedoch irgend einen Ruf auszustoßen. Thiers fuhr von der Eisenbahn nach dem Elysée in einer ganz neuen, mit zwei prachtvollen Pferden bespannten Carosse. Neben ihm saß einer seiner Adjutanten. Den Ehrendienst im Elysée versahen republikanische Garden und eine Abtheilung des 26. Linienregiments. Am Eingange des Elysée wurde Thiers vom Gouverneuer desselben empfangen, mit dem er sich längere Zeit unterhielt. Thiers sah sehr wohl aus; sein ganzes Auftreten, das früher etwas Bürgerliches an sich hatte, war dieses Mal ein sehr vornehmes, und er grüßte zum ersten Male ganz wie ein grand seigneur. — In vielen Orten der Provinz weigerten sich die Maires, die Rede Dufaure's vom 14. December anzuschlagen, wie dieses die Kammer befohlen. Es ist noch unbekannt, ob die Regierung Maßregeln ergreifen wird. — Das Gerücht ist verbreitet, daß die Prinzen von Orleans die Güter, die ihnen kürzlich zurückerstattet wurden, dem Staate zum Geschenk machen wollen, es findet aber nur wenig Glauben.

Italien.

Rom, 19. Dec. Die Commission, welche über den Gesetzentwurf bezüglich der religiösen Körperschaften in Rom berathen soll, ist aus sieben Mitgliedern zusammengesetzt, von denen drei, nämlich Zanardelli, Ferracciù und Mancini zur Linken gehören. Die Regierungspartei ist durch dieses Resultat, welches der schwankenden Haltung des Centrums zuzuschreiben ist, über das Schicksal des Entwurfs in einiger Unruhe, und die „Opinione" erinnert daran, daß Italien in dieser Sache zwar von keinem europäischen Cabinette einen Druck erfahren habe, aber doch Rücksichten auf die Wünsche der fremden Regierungen und auf das Garantiegesetz nehmen müsse.

— 21. Decbr. Das der Deputirtenkammer vorgelegte Rekrutirungsgesetz setzt die persönliche Militärpflicht für das Alter vom 18. bis zum 40. Lebensjahre fest. Dasselbe theilt das Contingent in die active Armee, die mobile Miliz und die seßhafte Miliz ein und behält den einjährigen Freiwilligendienst bei. — Der Senat hat seine Sitzungen bis zum 15. Januar vertagt. — Vor dem Sitzungshause der Deputirtenkammer hatte sich eine Volksmenge angesammelt, welche die Deputirten, die gegen die Jesuiten gestimmt, auf demonstrative Weise begrüßte. Die Menge wurde durch die Nationalgarde auf gütlichem Wege zerstreut. — Der „Opinione" zufolge hat der Minister für öffentliche Arbeiten mit dem Hause la Valery in Genua die Grundzüge einer Convention für einen periodischen Postschifffahrtsdienst zwischen Genua und Südamerika festgestellt. (W. T.)

— 22. Dec. Der König, welcher vollständig wieder genesen ist, hat sich heute nach Neapel begeben. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 20. Decbr. Der so eben wieder verwarnte „Golos" bespricht in längeren Artikeln den Zustand der deutschen Colonien in den Wolga-Provinzen. Trotz seines fanatischen Hasses gegen die Deutschen muß dieses Blatt eingestehen, daß diese 270,000 Köpfe zählenden deutschen Colonisten nie Abgabenrückstände haben, daß sie außer den Reichssteuern noch für den Kopf 3 Rub. 39 Kop. Gemeindesteuern, die Mennoniten sogar an solchen über 11 Rub. zahlen, daß ihre eigenen Schulen von 50,000 Kindern besucht werden und daß von der Gesammtbevölkerung der Deutschen jener Gegenden nur 40 wegen gemeiner Verbrechen bestraft wurden. Auch kommt auf 10,000 Deutsche nur eine Schenke, wogegen bei den Russen leider auf 245 Leute ein Kabak kommt.

Asien.

Laut Nachrichten aus Central-Asien hat der Khan von Khiwa all seine Hilfsvölker gegen die russische Steppe ausrücken lassen, wodurch Rußland genöthigt ist, seine Operationen zu beschleunigen (T. d. Dt. Z.)

Danzig, den 24. December.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: unterbrochen; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* Der heute Morgen fällige Königsberger Personenzug ist erst mit dem, gleichfalls um eine Stunde verspäteten Berliner Courierzuge hier eingetroffen.

* Am Freitag den 27. d. M. Nachm. 4½ Uhr veranstaltet der Vorstand des Vereins zur Errichtung von Kindergärten, wie das seit einigen Jahren stets in dieser Zeit geschehen ist, im oberen Saale des Gewerbehauses eine Weihnachtsfeier für die Kinder des Volkskindergartens, zu der der Zutritt Jedem gestattet ist. Wenn schon der Anblick einer frohen Kinderschaar unter dem leuchtenden Weihnachtsbaume an und für sich erhebend und wohlthuend auf uns wirkt, so bietet doch die eigenthümliche Art dieser Weihnachtsfeier noch Manches, das besonderes Interesse erregt. Auf langen weißgedeckten Tischen sind die verschiedensten Arbeiten der Kleinen, meistens Gaben für die Eltern, ausgestellt; außerdem geben, nachdem das Weihnachtslied gesungen und ein kurzes Begrüßungswort von einem der Mitglieder des Vorstandes gesprochen ist, mancherlei Bewegungsspiele ein kleines, wenn auch nicht vollständiges Bild von dem, was im Kindergarten getrieben wird, so daß der Besuch dieser Weihnachtsfeier besonders denjenigen anzurathen ist, denen Fröbel'sche Kindergärten und ihre Beschäftigungsmittel überhaupt noch fremd sind.

* Nach der im „Reichsanzeiger" enthaltenen Nachweisung sind in der Zeit vom 1. August 1871 bis 31. Juli 1872 im Verwaltungsbezirk Danzig 1312 Jagdscheine gegen Geld, 197 unentgeltlich ausgegeben worden, im Verwaltungsbezirk Marienwerder resp. 2170 und 282.

* In der gestrigen Sitzung des Bildungs-Vereins fand eine lebhafte Fragen-Discussion statt. Herr Siebentritt beantwortete mehrere Fragen aus dem Rechtsgebiete, Hr. Dr. Hein erläuterte den Einfluß des Grundwassers auf die Gesundheits-Verhältnisse und besprach namentlich die Pettenkofer'schen Hypothesen, wonach z. B. Cholera-Epidemien nach hohem und plötzlich gefallenem Grundwasserstande die stärkste Ausdehnung nehmen. Längere Besprechung rief hervor eine Frage in Betreff des Resultats der Berliner Geheimraths-Conferenzen über die sociale Frage. Man sprach die Ansicht aus, daß diese Conferenzen ziemlich überflüssig gewesen seien, daß die Staatsregierung das sociale Elend in ihren kleineren Beamtenkreisen, namentlich unter dem Lehrerstande, zunächst beseitigen müsse. Die Ansicht, daß die Arbeiter bei heutigen Löhnen nicht sparen könnten, fand sehr entschiedenen Widerspruch. Sparsamkeit sei in jeder Lebenslage eine Tugend, Sparen sei, um mit Victor Böhmert zu sprechen, eine sittliche That. Je schwerer eine solche zu vollbringen, um so höher müsse sie angerechnet werden. — Die übrigen Fragen betrafen meistens speziellere Gegenstände. —

---

lung des spröden Materials zeigt; die Aexte und Meißel und Speerspitzen erreichen eine Länge bis zu 2 Fuß und sind an den Enden sauber geschliffen. Durch viele dieser Steinwerkzeuge sind Löcher getrieben zur Befestigung der Holzstiele. Wie diese Löcher gebohrt wurden, darüber giebt uns die vergleichende Ethnographie Aufschluß, zu der uns die 2 Treppen höher gelegene ethnographische Sammlung treffliches Material liefert. Noch heutzutage sehen wir bei Völkerschaften, die sich auf ähnlicher, roher Culturstufe befinden, wie sie Holzpflöcke auf einem Steine, indem scharfer Sand und Wasser hinaufgethan wird, nach Art der Quirle mit beiden Händen in eine drehende Bewegung versetzen; und so kommt schließlich das Loch zu Stande. Da fällt unser Auge auch auf einen Stein mit halbvollendetem Bohrloche, in dem sich noch ein Steinzapfen befindet: statt eines soliden Holzpflocks war ein ausgehöhlter Hollunderast zum Bohren benutzt, wie es jetzt noch v. Frantzius bei den Eingeborenen Amerikas gesehen hat. Wie sehr in jenen fernen Zeiten die Bearbeitung und Benutzung des Steins zur Gewohnheit geworden war, das sah ich an einem gebogenen, stabförmigen Steine, der an jedem Ende ein Loch hatte, und der jedenfalls einem Ochsen als Stirnband gedient. Es ist dieselbe Erscheinung, die wir auch auf anderen Gebieten beobachten: liebgewordene Einrichtungen und Gewohnheiten erhalten sich noch lange fort, auch wenn das Bedürfniß nicht mehr vorliegt, wie es z. B. mit den Pfahlbauten erwiesen ist.

Die letzte Zeit der Steinperiode leitet natürlich den allmäligen Uebergang zur Broncezeit ein. Wir finden unter den vorwiegend immer noch aus Stein und Knochen gearbeiteten Geräthen auch schon ab und zu Sachen aus Bronce, dieser Mischung von 9 Theilen Kupfer und 1 Theile Zinn. Der allgemeine Gebrauch der Bronce zur Verfertigung schneidender und stechender Werkzeuge bezeichnet einen sehr wichtigen Fortschritt in der Entwicklung des Menschen. Silber und Eisen sind freilich noch unbekannt. Wir begegnen im vierten und fünften Zimmer der Sammlung, welche dieser Zeit gewidmet sind, wohlbekannten Waffenstücken, als Schwert, Lanze, Dolch, Schild, Helm, Blashorn, Palstab, Celt. Auch zu täglichen Gebrauchs- und Schmuckgegenständen muß die neue Masse herhalten: neben zierlichen Halsketten und Armringen sehen wir Heftnadeln (Fibeln), die ganz dieselbe Vorrichtung zum Nichtabgleiten aus den Kleidern haben, wie unsere heutigen Tuchnadeln; wir begegnen ehernen Kronen und ovalen ehernen Platten, die wohl eine ähnliche Bestimmung bei unsern Urmüttern gehabt haben mögen, wie die vergoldeten Platten, welche die Holländerinnen in der Schläfengegend tragen. Natürlich werden die ersten Broncegeräthe vom Süden her eingeführt worden sein, wie die Aehnlichkeit mit griechischen und römischen Formen uns deutlich zeigt. Aber bald wird sich auch eine einheimische Industrie entwickelt haben, wie die in einem Topfe bei Rygaard auf Seeland gefundenen Gußzapfen zeigen, neben denen zerbrochene Broncewerkzeuge lagen. Viele prächtige Aexte und reich verzinnte Hängegefäße, die sehr dünn über einem Thonkerne gegossen sind, bezeugen, daß die Gießkunst bereits einen hohen Standpunkt eingenommen hat. Gold sehen wir häufig angewandt, theils massiv zu Schmucksachen, theils in dünnen Platten ausgehämmert, um Waffen und sonstige Geräthe damit zu verzieren. Häufig mußte dabei ein Kitt herhalten, der aus Birkentheer bereitet und auch zum Zusammenkitten von Thongefäßen und Urnendeckeln gebraucht wurde. In der Sammlung sehen wir kleine Klumpen dieses Universalkittes. — Die Broncen haben eigenthümliche Formen und eine besondere Ornamentik: Striche, Kreise und Spiralen in besonderen Mustern; Pflanzenmotive kommen dagegen äußerst selten vor und Darstellungen von Menschen und Thieren, namentlich Schwänen und Pferdeköpfen, wahrscheinlich erst in der spätern Broncezeit. — Wie sehr eine gute Aufstellung die Uebersicht und die Erklärung der Gegenstände erleichtert, sah ich an einem in die Augen springenden Beispiele: neben pfriemenartigen Nadeln ohne Oehr lagen federnde Zängchen; beim Zusammennähen der zur Bekleidung dienenden Thierhäute wurden erst, da man Oehrnadeln noch nicht kannte, Löcher durchgebohrt, und durch die Bohrlöcher der Faden durchgesteckt, das nur wenig hervorragende Ende aber mittelst jenes Zängchens hervorgezogen.

Was für ein Sprung von dieser primitiven Art des Nähens zu unserer heutigen Nähnadel und gar zur Nähmaschine aus — Eisen. Zu der Eisenzeit, in der wir auch heute noch leben — denken wir nur an die Wunder des Kuppelbaues der Wiener Industrieausstellung, der ohne Eisen gar nicht möglich wäre — führen uns die 4 letzten Säle der vorchristlichen Zeit. „Die Geschichte des Eisens ist die Geschichte der Civilisation der Menschheit" — hat schon vor Jahren der Mineralog Leonhardt in Heidelberg gesagt, und hier sehen wir den sprechenden Beleg dafür. Man kann den Zeitpunkt der ersten Anfänge der Eisenbearbeitung im Norden noch nicht mit Sicherheit bestimmen, so viel aber steht fest, daß im 3. Jahrhundert n. Chr. das Eisen die Bronce vollständig bei Waffen und schneidenden Werkzeugen verdrängt hatte. Die Eisenwaffen aus den großen Moorfunden sind dabei von hoher Vollendung in Form und Technik. Da sehen wir prächtige Pferdegeschirre, Lanzen, Messer, Schwerter, Schilde, Gürtelschlösser, Schnallen. Zum ersten Male begegnen wir nun auch den älteren Runen, die sich nie auf Bronzegegenstände zeigten. Gleichzeitig mit neuen Stoffen (neben Eisen, Silber, Elfenbein, Glas) treffen wir noch ganz neue Motive in den Verzierungen und eine bis dahin unbekannte Ornamentik. Auch vielen jedenfalls aus dem Süden importirten Waaren begegnet unser Auge: so römischen und etrurischen Vasen, Gefäßen aus Bronze und Glas, Statuen. Für das Alter der Eisenfunde sind hier die begleitenden Münzen in demselben Maße entscheidend, wie bei den geologischen Schichten die Leitmuscheln. So sehen wir bei den Funden aus dem ältern Eisenalter römische Kaisermünzen, namentlich Silberdenare; die mittlere Eisenzeit, oder die Zeit vom 5. bis 8. Jahrhundert n. Chr., wird durch byzantinische Goldsolidi gekennzeichnet und zugleich durch ungemein reiche Funde an Goldschmuck.

Das jüngere Eisenalter zeigt eine Menge arabischer oder kufischer Silbermünzen (Dirhene) und einzelne westeuropäische und deutsche Geldstücke; daneben sehen wir hier viele fremde Schmucksachen, namentlich aus Silber und eigenthümliche Schlangenverzierungen, welche oft in barokke und phantastische Verschlingungen ausarten. Es war mir interessant, diesen selben Styl bei den heute gearbeiteten Gold- und Silberschmucksachen der nordischen Kunst- und Industrieausstellung, welche in diesem Sommer so viele Fremden nach Copenhagen hinzog, wiederzufinden. Und so reichen sich denn Gegenwart und Vergangenheit hier anknüpfend, entlehnend und vermittelnd die Hand.

Wir aber müssen bekennen, daß sich uns beim Durchwandern dieser der Urgeschichte des Menschen gewidmeten Räume so recht die Ueberzeugung aufgedrängt hat, wie kein Land Europas so genau nach seinen Alterthümern durchforscht ist, als das kleine Dänemark. Der Regierung ist nach dieser Richtung kein Opfer zu groß gewesen. So ist der Moor von Vimose bei Odense auf der Insel Fühnen in den Jahren 1859 bis 1865 vollständig ausgegraben, und man machte dabei namentlich reiche Funde aus der Eisenzeit; und auf der Insel Bornholm hat man 34 Begräbnißplätze mit vielen Tausenden von Gräbern planmäßig untersucht und auch hier viele Funde an Alterthümern gemacht. So zeigt das kleine Dänemark, daß es schon jetzt den Spruch zur Wahrheit gemacht hat, welcher, einen deutlichen Hinweis auf den jüngsten Verlust Schleswig-Holsteins enthaltend, sich auf der Ausstellungs-Denkmünze befindet: „Jeder Verlust findet seinen Ersatz; was Du nach außen hin verlierst, das suche nach innen hin zu gewinnen."

Zum Schluß wurden 17 Mitglieder aufgenommen und 5 zur Aufnahme angemeldet.

Kurzebrack, 22. Decbr., Morgens. 6 Grad Frost. Wasserstand 2,67 m. Gestern Abend setzte sich die Eisdecke fest; heute früh wurden Bretter über dieselbe gelegt und somit eine Passage für Fußgänger hergestellt. — 23. Morgens. SO. Trübe. 5° — 8 Fuß. Eisstand.

Carthaus, 22. Decbr. Am 18. d. war hier der landwirthschaftliche Verein versammelt. Durch den Vorsitzenden wurde den Mitgliedern der Bescheid auf die unterm 25. September c. bei der K. Ober-Post-Direction zu Danzig eingereichten Petition, betreffend die Einrichtung einer directen Briefpostverbindung, wenn möglich mit Personenbeförderung auf der neu erbauten Chaussee zwischen hier und Sullenczin, vorgelesen. Die K. Ober-Post-Direction weist den Antrag zurück und motivirt dies in folgender Weise: die Länge des Weges 4⅞ Meilen beträgt, würde dem Posthalter eine Entschädigung für zwei Pferde gewährt werden müssen, was einen Kostenbetrag von 2833 Rt. erfordere. Diese Summe sei unverhältnißmäßig hoch, indem der Brief- und Packetverkehr dahin ein sehr geringer wäre und daraus zu schließen sei, daß der Personenverkehr ebenfalls nur ein schwacher sein werde. Die K. Ober-Post-Direction ist aber nicht abgeneigt, mit Privatleuten in Verbindung zu treten, die eine tägliche Fahrpost einrichten wollen und bietet denselben für Mitbeförderung der Briefe und Packete eine jährliche Entschädigung von 200 bis höchstens 300 Rt. — Bevor der Bescheid der K. Ober-Post-Direction hier eintraf, hatte dieselbe durch die hiesige Postverwaltung Anfragen an Privatleute ergehen und Angebote annehmen lassen. Es hatten sich Mehrere zu dem Unternehmen gemeldet und Forderungen von 80—100 Rt. monatlich gestellt, unter der Bedingung, daß das Personengeld den resp. Unternehmern zufiele. Diese Forderung von etwa 100 Rt. monatlich wurde zu exorbitant befunden, um darauf eingehen zu können. Da nun aber nicht, wie berechnet, zwei, sondern vier Pferde erforderlich sind, um die Tour täglich hin- und zurückzulegen, so würde sogar eine doppelt so hohe Entschädigung erforderlich und daraus schon zu schließen sein, daß die Unternehmer ein lucratives Geschäft in der Personenbeförderung voraussetzen, indem sie eine so geringe Forderung stellen. Ebenso wird es mit der Briefpost sein Bewenden haben, denn viele Briefe, die von Schönberg-Berent-Wigodda, Bütow und Sierakowitz befördert werden, würden ihren directen Weg nehmen. Nicht ohne Erwähnung dürfte endlich gelassen werden, daß von hier zwei Cariolposten, die eine nach Schönberg, die andere nach Mirchau befördert werden, wofür der Posthalter für ein Pferd Vergütigung erhält, die Landwege aber so schlecht und coupirt sind, daß stets zwei Pferde bei jeder Post verwendet werden müssen. So viel bekannt, soll in nächster Vereinssitzung der Antrag gestellt werden, eine zweite Petition an die K. General-Post-Direction in Berlin einzureichen.

Saalfeld, 20. Decbr. Der hiesige landwirthschaftliche Verein verhandelte in seiner letzten Sitzung die „Arbeiterfrage". Herr von Minningerode-Rossitten wies nach, daß die Instleute und freien Arbeiter gesetzlich zum Gesinde gehören und schlug als Mittel gegen die häufigen Contractbrüche vor: „Anfertigung schriftlicher Contracte, Herstellung guter, gesunder Wohnungen und den Zeitverhältnissen entsprechende Zulagen an Naturalien, nicht an baarem Gelde." — Herr Wichmann-Nahmgeist empfahl zur moralischen Hebung und Erziehung der Arbeiter: Einrichtung von Klein-Kinder-Lehr-Anstalten, Abkürzung der Arbeitszeit, Verminderung der Frauenarbeit, Herstellung besserer Wohnungen als jetzt vielfach noch gewährt werden; ferner Einrichtung von Bibliotheken, Sparkassen und vor Allem den persönlichen Verkehr der Arbeitgeber mit dem Arbeiter. — Verschiedene darauf bezügliche Petitionen an den Reichstag wurden beschlossen. (N. E. A.)

* Die Bevölkerung der Stadt Elbing hat im Monat November d. J. um 275 Köpfe zugenommen und belief sich ultimo November auf 33,299 Köpfe.

— Nachdem zu Beginn dieses Monats von der Seitens der K. Ostbahn-Verwaltung in Angriff genommenen Bahnlinie Mocker(Thorn)-Insterburg (40 Meilen lang) die 6,6 Meilen lange Theilstrecke Rothfließ-Allenstein mit den Stationen Rothfließ, Wartenberg und Allenstein eröffnet worden, befinden sich gegenwärtig von der ganzen Eisenbahnlinie Thorn-Insterburg bereits 34,43 Meilen und zwar die Strecken Mocker(Thorn)-Osterode (16,06 Meilen) und Allenstein-Insterburg (18,37 Meilen) im Betriebe. Nach Fertigstellung der noch im Bau begriffenen Verbindungslinie Osterode-Allenstein (5,5 Meilen) wird der directe Weg von Berlin nach Wirballen (resp. Petersburg), welcher jetzt 103,56 Meilen beträgt, nur 99,46 Meilen lang sein, sich mithin um 4,1 Meilen verkürzen, während die Tour Wirballen-Posen (resp. Breslau) via Bromberg um 8,92 Meilen, und nach Inbetriebsetzung der Oberschlesischen Bahnlinie Thorn-Inowraclaw sogar um 21,68 Meilen abgekürzt wird.

Vermischtes.

Paris, 19. Decbr. Ganz Paris beschäftigt sich heute mit einem Ereigniß, in welchem die famose Cora Pearl, eine der Berühmtheiten der Lorettenwelt (einst die Gefährtin des dicken Prinzen Plon-Plon auf seiner Reise nach Constantinopel) und Alexander Duval, Sohn des bekannten Metzgers und Gründers der Bouillon-Anstalten dieses Namens (Jeder, der in Paris war, kennt dieselben), die Hauptrollen spielen. Der junge Duval, der nach dem vor einigen Jahren erfolgten Tode seines Vaters (derselbe hinterließ ein Häuflein von Millionen) sich an der Spitze eines bedeutenden Vermögens befand, aber den größten Theil desselben schnell durchgebracht hatte, wurde vor einiger Zeit der Protector der Cora Pearl, die ihm half, den Rest seines Geldes zu verzehren. Die Familie (die Mutter Duval's, eine sehr tüchtige Geschäftsfrau, steht den Bouillons-Anstalten immer noch vor) schritt nun endlich ein und trug bei den Gerichten darauf an, den jungen Duval unter Vormundschaft zu stellen. Als Cora Pearl dieses vernahm, verabschiedete sie ihren Protector. Der junge Duval, sei es, daß er die Cara Pearl trotz ihres schon etwas sehr vorgerückten Alters wirklich leidenschaftlich liebte, sei es, daß auch nur seine Eigenliebe verletzt war, gerieth darüber in Verzweiflung. Am Montag Morgen schrieb er an Cora, um ein letztes Stelldichein zu erflehen. Dieselbe verweigerte es. Am Dienstag verließ er seine Wohnung, gab dem Concierge ein schwarz versiegeltes Päckchen und kam um 2 Uhr Nachmittags in das in der Rue Chaillot gelegene Hotel der Cora Pearl. Sie wollte ihn aber nicht empfangen, worauf der junge Duval einen Revolver aus der Tasche riß und sich eine Kugel in die Brust schoß. Die Kugel verletzte die Lungen und konnte noch nicht herausgezogen werden. Die Aerzte sollen wenig Hoffnung haben, ihn zu retten. Sein Schicksal erregt nur geringe Sympathieen; nur bedauert man seine Mutter, die eine sehr brave Frau sein soll. Das bonapartistische „Pays" verlangt die Ausweisung Cora Pearl's, wegen welcher sich der junge Duval erschießen wollte. Man ist sehr erstaunt, daß das Paul de Cassagnac'sche Blatt eine solche Forderung stellt, da Cora Pearl (es ist eine Engländerin, und ihr eigentlicher Name ist Crutch) zu den Berühmtheiten des Empire gehörte. (Nach einem Telegramm vom 21. d. befand sich Duval etwas besser. Cora Pearl war aus Frankreich ausgewiesen.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 24. December. Angekommen 3 Uhr 30 Min.

		Crs.v.23.			Crs.v.23.
Weizen Dec.	84 4/8	84 6/8	Pr. Staatsschldf.	89⅝	89 4/8
April-Mai	82 2/8	82⅜	Wstp. 3½% Pfd.	80 6/8	81 6/8
Mai-Juni	81⅞	82	do. 4% do.	90	89 6/8
Rogg. still,			do. 4½% do.	99	99
Decbr.	57 5/8	57 6/8	do. 5% do.	103 4/8	103
April-Mai	56 1/8	56 1/8	Lombarden[ex.Cp.	114	113 4/8
Mai-Juni	56	56	Franzosen	203 4/8	202
Petroleum,			Rumänier . . .	43 4/8	43 4/8
Dec. 200℔.	15	15	Neue franz. 5% R.	83 1/8	83 2/8
Rüböl loco	23	22¾	Oester. Creditanst.	203	202
Spirit.			Türken (5%) . .	51 7/8	51 5/8
December	18 12	18 10	Oester. Silberrente	64 3/8	64 2/8
April-Mai	18 16	18 16	Russ. Banknoten .	81⅝	81⅜
Pr. 4½% consl.	103	103	Oester. Banknoten	91 5/8	91¼
			Wechselcrs. Lond.	6.20 2/8	6.20½

Belgier Wechsel 79 1/12.

Frankfurt a. M., 23. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 352⅞, 1860er Loose 93¾, Franzosen 353, Lombarden 198½, Silberrente 64¼, Oesterr. Bankactien 1024, Hahnsche Effecten 129, Continental 114. Ermattend.

Hamburg, 23. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend aber ruhig, auf Termine fest. Roggen loco preishaltend aber ruhig, Term. ruhig. — Weizen pr. Dezember 126℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 169½ Gd., pr. Dezember-Januar 126℔. 166 Gd., pr. April-Mai 126℔. 163½ Gd. — Roggen pr. Dezember 1000 Kilo in Mark Banco 110½ Gd., pr. Dezember-Januar 110 Gd., pr. April-Mai 111 Gd. Hafer preishaltend, aber ruhig. Gerste flau. — Rüböl fest, loco 24⅞, pr. Mai 24⅞. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 15½, pr. Dezember-Januar 15½, pr. April-Mai 15⅞ preußisch Rt. — Kaffee steigend, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14⅞ Br., 14¾ Gd., pr. Dezember 14⅞ Gd., Januar-März 14½ Gd. — Wetter: Starker Nebel.

— Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 2. December (pr. Dampfer „Cordillera") zugegangen sind, betrugen seit letzter Post die Abladungen von Kaffee nach dem Canal und der Elbe 9700, nach Havre, englischen Häfen, Belgien, Holland und Bremen 840, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 14,000, nach Nordamerika 25,400 Sack. Vorrath in Rio 60,000, tägliche Durchschnittszufuhr 6700 Sack. Preis für good first 8800—9000 Reis. Cours auf London 25⅝—25⅞d. Fracht nach dem Canal 32½s. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 5900, nach Südeuropa 10,800 Sack.

Bremen, 23. Dezbr. Petroleum ruhig, Standard white loco 21 Mk. 50 Pf.

Wien, 23. Dec. (Schlußcourse.) Papierrente 66,45, Silberrente 70,40, 1854er Loose 95,50, Bankactien 964,00, Nordbahn 215,10, Creditactien 331,50, Franzosen 331,00, Galizier 227,50, Kaschau-Oderberger 184,00, Pardubitzer 168,50 Nordwestbahn 209,50, do. Lit. B. 182,10, London 109,60, Hamburg 80,30, Paris 42,80, Frankfurt 92,90, Amsterdam 91,00, Böhm. Westbahn 237,50, Creditloose 188,50, 1860er Loose 101,50, Lombardische Eisenbahn 186,25, 1864er Loose 142,00, Unionbank 265,25, Anglo-Austria 318,75, Austro-türkische 101,00, Napoleons 8,75½, Ducaten 5,17, Silbercoupons 108,80, Elisabethbahn 146,00, Ungarische Prämienloose —, Preuß. Banknoten 1,64½. Fest.

Amsterdam, 23. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco sehr ruhig, pr. Mai 204½. Raps pr. April 430, pr. October 432 fl. Rüböl loco 44¾, pr. Mai 44½, pr. Herbst 1873 45. — Wetter: Schön.

London, 23. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. — Die Getreidezufuhren vom 14. bis zum 20. Dezember betrugen: Englischer Weizen 5903, fremder 32,960, englische Gerste 2509, fremde 23,718, englische Malzgerste 18,487, engl. Hafer 1043, fremder 45,751 Quarters. Englisches Mehl 22,443 Sack, fremdes 2926 Sack und 13,753 Faß.

London, 23. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 91 15/16. 5% Italienische Rente 66 7/16. Lombarden 17. 5% Russen de 1862 91⅞. 5% Russen de 1864 96⅛. Silber 59 13/16. Türkische Anleihe de 1865 54⅜. 6% Türken de 1869 64⅜. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91⅛. Aus der Bank flossen heute 22,000 Pfd. Sterling. — Ruhig.

Liverpool, 23. Dezbr. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. — Unverändert. — Tagesimport 4000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische.

Paris, 23. Dezbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,25. Anleihe de 1871 84,52½. Anleihe de 1872 86,85. Italienische 5% Rente 67,95. Italienische Tabaks-Actien 867,50. Franzosen (gestempelt) 772,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 500,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 430,00. Lombardische Prioritäten 257,00. Türken de 1865 55,50. Türken de 1869 326,00. Türkenloose 182,50. Ruhig. Französ.-österr.-ungar. Bank 535,00.

Paris, 23. Dezember. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Dezember 96,50, pr. Januar-April 98,50, pr. Mai-August 100,00. — Mehl ruhig, pr. Dezember 74,50, pr. Januar-April 72,00, pr. März-April 71,00. — Spiritus pr. Dezember 57,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 23. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet, französischer 20. Hafer unverändert, inländischer 18. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 bez., 53½ Br., pr. December 53 bez., 53½ Br., pr. Januar 54 Br., pr. Januar-März 54 Br., pr. Februar 54 Br. — Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. December.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ matter,

fein glasig und weiß	127-133℔	Rt. 86-88 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 84-86 „	60-84 Rt. bez.
hellbunt	125-127℔	„ 81-83 „	
bunt	125-127℔	„ 79-82 „	
roth	128-131℔	„ 77-80 „	
ordinair	110-121℔	„ 58-70 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 81 Rt.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. April-Mai 83 Rt. Brief, 82 Rt. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ fast geschäftslos, 124℔. 53 Rt. bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50 Rt., inländischer 51 Rt.
Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 53 Rt. Br., pr. April-Mai inländ. 53 Rt. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 113℔ 50 Rt. bez., 105—110℔. 44—45 Rt. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44 Rt. bez.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 33½ Rt. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17¼ Rt. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20½ Br., 6.20½ gem. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftliche 81¼ Gd., 4% do. do. 90 Br., 4½% do. do. 99½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97 Br., 96¾ Gd.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 24. December.

Gedania 96 Br. Bankverein 96½ Br. Bankverein 96½ Br., 96 Gd. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 100 Gd. Brauerei 95½ Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 51¾ bez. Lombarden 114 bez. Franzosen 202 Gd.

Danzig, 24. December.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft. Wind: Süd. — Weizen loco war heute in Folge milderen Wetters und der geschäftslos lautenden Londoner Depeschen von gestern in träger Stimmung und nur 100 Tonnen wurden mit Mühe zu kaum behaupteten Preisen verkauft. Bezahlt ist für besetzt 116℔. 60 Rt., bunt 117℔. 63 Rt., Sommer- 132℔. 79½ Rt., roth 126℔. 76 Rt., 131/2℔. 80 Rt., bunt 124/5℔. 80 Rt., hellbunt 128℔ 82½ Rt., hochbunt und glasig 125/6℔. 82 Rt. 130℔ 83½ Rt., weiß 127℔. 83 Rt., 128℔ 84 Rt. pr. Tonne. Termine geschäftslos. 126℔ bunt April-Mai 83 Rt. Br., 82 Rt. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 81 Rt.

Roggen loco flau, 124℔. 53 Rt. bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine ohne Kauflust, 120℔. April-Mai 53 Rt. Brief, inländischer 120℔. April-Mai 53 Rt. Brief. Gerste loco kleine 105℔ 44 Rt., 106/8, 110℔. 45 Rt., große 113℔. 50 Rt. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco Koch- brachten 44 Rt., graue 57 Rt., große grüne 45 Rt. pr. Tonne. Wicken loco 33½ Rt. pr. Tonne. Spiritus loco ist zu 17¼ Rt. verkauft.

Königsberg, 23. Decbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, bei stillem Geschäft, loco hochbunter 129℔. 103 Sgr., 133/34℔. 104½ Sgr., 135℔. 105 Sgr., 135/36℔. 104 Sgr. bez., bunter 126/27℔. 99 Sgr., 127℔. 98 Sgr., 131/32℔. 101 Sgr. bez., rother 128℔. 98½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco einiger Handel zu eher billigeren Preisen, Termine etwas besser, loco 119℔. und 119/20℔. 57¾ Sgr., 120/21℔. 59 Sgr., 121/22℔. 58½ Sgr., 122℔. 58¾ Sgr., 124/25℔ 60½ Sgr., 126℔ 60¾ Sgr., 127℔. 61 Sgr., 127/28℔. 61¼ Sgr. bez., pr. December 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Decbr.-Januar 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo sehr still, loco große 46—47½ Sgr. bez., kleine 43—45 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine nominell, loco 25½—28½ bez., pr. Frühjahr 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 57—59 Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., grüne 55 Sgr. bez., große 59 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo ruhig, loco 57, 58 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, loco 45—48 Sgr. bez., fein 49 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo geschäftslos, loco 45—53 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau, abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 80—94 Sgr. Br., mittel 72—80 Sgr. Br., ord. 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12—18 Rt. Br., weiße 15—18 Rt. Br. — Thymotheum loco 7—10 Rt. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13 Rt. Br., 12⅔ Rt. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11⅔ Rt. Br., 11 7/12 Rt. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 74—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 75—78 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 17⅔ Rt. Br., 17 7/12 Rt. Gd., 17⅔ Rt. bez., Decbr. ohne Faß 17¾ Rt. Br., 17 7/12 Rt. Gd., 17⅔ Rt. bez., Decbr.-März ohne Faß 18¼ Rt. Br., 18 Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 19 Rt. Br., 18⅔ Rt. Gd., 18⅔ Rt. bez., Mai-Juni ohne Faß 19¼ Rt. Br., 19 Rt. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19⅔ Rt. Br., 19⅓ Rt. Gd.

Stettin, 23. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2000℔. loco gelber geringer 50—59 Rt., besserer 60—70 Rt., feiner 71—81 Rt., December 82¾, 83 Rt. bez., Frühjahr 82½ Rt. bez., Mai-Juni 82½ Rt. bez. — Roggen matt, pr. 2000℔. loco 50—54½ Rt., Vorpommerscher geringer 52 Rt., feiner 56 Rt. bez., Decbr., December-Januar und Januar-Februar 54 Rt. Brief, Frühjahr 55⅝, ½ Rt. bez., Mai-Juni 55⅝, ¼ Rt. bez. — — Rüböl geschäftslos, pr. 200℔. loco 23 Rt. Br., December und Decbr.-Januar 22¼ Rt. Gd., ⅓ Rt. Br., April-Mai 23⅝ Rt. Br., Sept.-Octbr. 24 Rt. Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17⅔ Rt. bezahlt, December 17⅔, ⅝ Rt. bez., Decbr.-Januar 17 17/24 Rt. bez., Frühjahr 18 5/24, 7/24, ¼ Rt. bez. — Angemeldet 200 Ctr. Rüböl, 100 Faß Petroleum, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82⅔ Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl 22¼ Rt., Spiritus 17⅔ Rt. — Petroleum unverändert, loco 7⅓ Rt. bez. und Br., Regulirungspreis 7⅓ Rt., Decbr. und Decbr.-Januar 7⅓ Rt. Br., Jan.-Februar 7⅓ Rt. Br., 7¼ Rt. Gd., Februar-März 7 5/24 Rt. bez., Br. u. Gd.

Berlin, 23. Decbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—90 Rt. nach Qualität, pr. December 84¾—85—84¾ Rt. bz., pr. April-Mai 82½—¼ Rt. bz., pr. Mai-Juni 82½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—60 Rt. nach Qualität gefordert, pr. December 57⅞ Rt. bz., pr. Decbr.-Januar 56⅞ Rt. bz., pr. Januar-Februar 56⅛ Rt. bz., pr. Frühjahr 56¼ Rt. bz., pr. Mai-Juni 56⅛ Rt. bz., pr. Juni-Juli 56 Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—48 Rt. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—56 Rt. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅚—11¼ Rt., loco Nr. 0 u. 1 11—10½ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅔—7 7/12 Rt., pr. December 7 Rt. 29½ Sgr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 8 Rt. ½ Sgr. bz., pr. Februar-März 8 Rt. 2 Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Rt. 2½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22 7/12 Rt. bz., pr. December 22⅔—½ Rt. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 22 7/12—¾ Rt. bz., pr. April-Mai 23⅓—⅔ Rt. bz., pr. Mai-Juni 24—23⅔ Rt. bz., pr. September-October 24½ Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rt. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15½ Rt., pr. December 15—14 23/24 Rt. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 15 1/24—14 23/24 Rt. bz., pr. Februar-März 14⅞ Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rt. 3 Sgr. bz., mit Faß pr. December 18 Rt. 15—10 Sgr. bz., pr. December-Januar 18 Rt. 6—5 Sgr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 18 Rt. 17—16 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Rt. 19—18 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Rt. 27 Sgr. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Decbr. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1525 Stück Rinder, 3755 Schweine, 1646 Schafe und 1176 Kälber. Die beiden Momente, verminderte Zufuhr und vergrößerte Nachfrage, verliehen dem Verkehr eine regere Physiognomie und gilt dies besonders für Rinder und Schweine, während die beiden anderen Viehgattungen weniger Beliebtheit zeigten. Für Rindvieh trat für Mittelqualitäten starke Kauflust auf, der Export war nur schwach. Die Preise stellten sich pr. 100℔. Fleischgewicht für 1. Sorte 19—20½ Rt., 2. Sorte 16—17 Rt. und für 3. Sorte 12—14 Rt. — Auch Schweine deren Antrieb fast um die Hälfte geringer war als vor acht Tagen, erzielten heute bessere Preise, trotzdem wenig nach auswärts verkauft wurde, auch wurden die Bestände ziemlich schnell geräumt. Beste fette Kernwaare erzielte pr. 100℔. Fleischgewicht 19½ Rt. — Auch für Schafvieh blieb der Exporthandel sehr beschränkt. Die Bestände zeigten sich für den Localconsum zu groß und verlief daher das Verkaufsgeschäft nicht so schnell wie bei dem geringen Auftrieb hätte erwartet werden können, schwere Thiere erzielten nur mit Mühe pr. 45 ℔. Fleischgewicht 7½ Rt. — Kälber waren weniger beliebt und mußten sich Verkäufer mit schwachen Mittelpreisen begnügen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. Dezember 1872. Wind: SSW.
Angekommen: Morgan, Nero (SD.), Stettin, Ballast.
Gesegelt: Brockich, Blonde (SD.), London, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Decbr. — Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll. Wind: O. — Wetter: trübe, Frostwetter.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	339,49	— 7,6	SzO., mäßig, wolkig,
24	8	335,28	— 1,0	SW., frisch, bed. u. neblig.
	12	335,10	+ 0,5	S., lebhaft. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 23. Decbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	103
Freiwillige Anl.	4½	101½
Pr. Staats-Anl.	4½	101¼
do. do.	4	95⅛
Staats-Schuldsch.	3½	89⅛
Pr. Präm.-A. 1855	3½	128
Danzig. Stadt-Ob.	5	101⅝
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾
do. do.	4	90
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	91
do. do.	4½	99⅝
Posensche neue do.	4	88⅞
Westpreuß. Pfdbr	3½	81¾
do. do.	4	89¾
do. do.	4½	99
do. do.	5	103
do. neue	4	89¾
do. do.	4½	99
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	92¼
Preußische do.	4	93¼
Bad. Präm.-Anl.	4	108½
Bayer. Präm.-A.	4	111¼
Braunsch. 20rt. Ob.	—	23⅝
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	92¾
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48⅞
Lübecker Präm.-An.	3½	50⅛
Oldenburg. Loose	3	37
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102¼
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103
do. do.	4½	95¾
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91⅝
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	91¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¾
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61
do. Silb.-Rente	4½	64¼
do. Cred.-L. v. 1858	—	122
do. Loose v. 1860	5	93⅝
do. Loose v. 1864	—	90
Ungar. Eisenb.-An.	5	75
Ungarische Loose	—	61⅓
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	90¾
do. do. von 1870	5	92⅜
do. do. von 1871	5	90¾
do. do. von 1872	5	90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅜
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89¼
do. Präm.-A. 1864	5	129¼
do. do. v. 1866	5	126½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	72
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75¾
do. do. do. do.	5	75¼
do. Liquidat.-Br.	4	64
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	95⅝
Italienische Rente	5	64⅞
do. Tabaks-Act.	6	690
do. Tabaks-Obl.	6	93
Französische Rente	5	83¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82½
Rumänische Anleihe	8	98
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝
Türk. 6% Anleihe	6	63¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	173

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	42	⅜
Altona-Kiel	4	118⅝	7
Bergisch-Märk.	4	131	7½
Berlin-Anhalt	4	222	18½
Berlin-Görlitz	4	106	0
do. St.-Pr.	5	105¼	5
Berlin-Hamburg	4	239¾	10¾
Berlin. Nordbahn	5	69	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	156	14
Berlin-Stettin	4	183½	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113⅛	9½
Köln-Minden	4	168½	11⅛
do. Lit. B.	5	110¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	85⅛	5
do. St.-Pr.	6	45	6
Halle-Sorau-Gub.	4	61	4
do. St.-Pr.	5	80⅝	5
Hannov.-Altenbek	5	74¾	5
do. St. Pr.	5	87⅞	5
Märkisch-Posen	4	48½	0
do. St.-Pr.	5	76	0
Magdeb.-Halberst.	4	134⅞	8½
do. St.-Pr.	3½	81½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	274	16
† do. Lit. B.	4	98⅜	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	109⅜	5
Nordhausen-Erfurt	4	76	4
do. St.-Pr.	5	64½	0
Oberlausitzer	5	88⅜	5
Oberschl. A. u. C.	3½	222½	13⅜
do. Lit. B.	3½	202	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	40¾	0
do. St.-Pr.	5	64½	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	126⅞	3
do. St.-Pr.	5	126	5
Rheinische	4	167¾	10
Rhein-Nahe	4	40¼	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	151½	10½
Tilsit-Insterburg	5	67	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	52½	3
† Böhm. Westb.	5	106⅜	8½
Brest-Grajewo	5	35	5
Brest-Kiew	5	74½	5
† Elisab.-Westb.	5	111¼	8½
† Galiz. Carl-L. B.	5	103⅜	8½
Gotthardbahn	6	104½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	84⅞	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	77⅓	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	197	11¾
Lüttich-Limburg	4	28½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	179	11
Oester.-Franz. St.	5	202	12
† do. Nordwestb.	5	127¾	5
do. B. junge	5	110	5
† Reichenb. Pardb.	4½	77	4½
Rumänische Bahn	5	43½	5⅜
† Russisch. Staatsb.	5	93⅝	5¼
Südösterr. Lomb.	4	113½	4
Schweiz. Unionb.	4	24½	0
do. Westb.	4	43⅜	2
Turnau-Kr.-Prag	5	104	9
Warschau-Wien	5	90½	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
† Kaschau-Oderbg.	5	84¼
† Kronpr. Rud.-B.	5	84½
Lundb.-Grußbach	5	81
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	292½
† Südöst.-B. Lomb.	3	248¼
† do. 5% Oblig.	5	85¼
† Oester. Nordwestb.	5	89¾
do. do. B. Elbethal	5	83⅞
† Ungar. Nordostb.	5	76
† Ungar. Ostbahn	5	69⅝
Brest-Grajewo	5	69½
† Charko.-Azow rtl.	5	93½
† Kursk-Charkow	5	93¾
† Kursk-Kiew	5	93¾
† Mosco-Rjäsan	5	97¼
† Mosco-Smolensk	5	93½
Rybinsk-Bologoye	5	79
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	90¾

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	124¼	15
Berl. Bankverein	5	159	16
Berl. Cassen-Ver.	5	298	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	118¾	—
Berl. Handels-G.	4	157⅝	12½
Berl. Wechslerbk.	4	60¼	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	79	—
Bresl. Discontob.	4	122	13
Bresl. Wechslerbk.	4	136	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	113¾	—
Danzig. Bankver.	4	96	—
Danziger Privatb.	4	117	7
Darmst. Bank	4	212½	15
Deutsche Genoss. B.	4	153	10¾
Deutsche Bank	4	110⅞	8
Deutsche Unionbk.	4	108¼	11⅛
Disc.-Command.	4	326	24
Gew.-Bk. Schuster	4	143	10⅜
Inter. Handelsges.	4	109	
Königsb. Ver.-B.	4	101	11
Meining. Creditb.	4	157⅛	12
Norddeutsche Bank	4	185¾	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	202	17⅜
Pom. Rittersch.-B.	4	112	6½
Preußische Bank	4½	226¼	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	196½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	129½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	144¾	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	—	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	80	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	135	12½
Schles. Bankverein	4	167½	12
Stett. Vereinsbank	4	98	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	192¼	15
Bauverein Passage	6	124¾	6
Berl. Centralstraße	5	99	5
Berl. Pferdebahn	5	266	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	94	8½
Westend-C.-Anth.	5	198¾	16
Baltischer Lloyd	5	74¾	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	103	9
Königsbg. Vulkan	5	107	10

Wechsel-Cours v. 23. Dec.

Amsterdam . .	10 Tg.	5	139⅞
do. . .	2 Mon	5	138⅞
Hamburg . . .	kurz.	4½	148¼
do. . . .	2 Mon	4½	147⅝
London	3 Mon	5	6 20¼
Paris	10 Tg.	5	79⅓
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	5	79⅝
do. . . .	2 Mon	5	79¼
Wien	8 Tag.	6	91¼
Petersburg . . .	3 Wch.	6½	90⅝
do.	3 Mon	6½	89⅙
Warschau	8 Tag.	6	81⅛
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110⅞
Dukaten	— —
Sovereigns	6. 21½
Napoleonsd'or	5. 10⅝
Imperials	5. 86¼
Dollars	— —
Fremde Banknoten . .	99⅘
Oesterreichische Bankn.	91¼
Russische Banknoten	81⅜

Freireligiöse Gemeinde.
Am ersten u. zweiten Weihnachtsfeiertage Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Prediger **Röckner.**

Gestern Abend wurde uns ein Sohn geboren.
Altkirch, 23. December 1872.
Reidenitz und Frau.

Die Verlobung unserer Nichte **Anna Eckert** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Depner** zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Danzig, 24. Decbr. 1872.
Ad. Hoffmann und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Mathilde** mit dem Kaufmann Herrn **Philippsthal** aus Berlin zeigen wir, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Rudolph Fürstenberg und Frau.

Ihre am 20. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen
Adolph von Mittelstaedt,
Ottilie von Mittelstaedt,
geb. **Winter.**
Beeskow, den 22. December 1872.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser innig geliebtes Töchterchen **Martha** im 4. Lebensjahre.
Dieses zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Marienwerder, 23. Decbr. 1872.
Hermann Kuntzke.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Adolph Caspary** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **13. Februar 1873** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 25. Februar 1873,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- u. Kreis-Richter Heseliel im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte J.-R. Dekowski, Besthorn, Weiß und R.-A. Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bemerkt wird, daß der bisherige einstweilige Verwalter der Masse Rudolph Hasse zum definitiven Verwalter ernannt ist.

Danzig, den 20. December 1872.
Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht
1. Abtheilung. (836)

Geschwächten,

namentl. durch **Jugendsünden (Selbstbefleckung) Ausschweifung** und **Ansteckung** im **Zeugungs-** und **Nervensystem** Zerrütteten kann **reelle, sichere** und **dauernde Hilfe** verheißen werden durch das bekannte, bereits in **73 Auflagen (200000 Exemplaren)** verbreitete Buch:

Die Selbstbewahrung.

Von **Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbild.** Preis 1 Rt.
☞ Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren **über 15000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit.** ☜ — Ueber **Zweck** und **Erfolg** dieses Buches wurden allen **Regierungen** in einer **besonderen Denkschrift** Bericht erstattet. Verlag von G. **Poenicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung, in **Danzig** bei **L. G. Homann,** zu bekommen.

Eine Wäscherin, die nur in **feiner** Wäsche saubere Arbeit liefert, empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen. Empfehlungen sind einzuziehen Lazarethgang No. 9, Bleiche. (Eingang Fischmarkt, an der Karosse.)

Neueste metrische Getreide-, sowie auch Maß- und Gewichtstabellen von **E. Klitzkowski** sind in allen hiesigen Buchhandlungen vorräthig.

Neuer Cursus in der italienischen Buchführung, der Comtoirwissenschaft sowie auch in der engl. und franz. Sprache sogleich nach Neujahr.
Edwin Klitzkowski,
gerichtlich vereid. Revisor.

Holsteiner Austern,
Birkhühner,
Hamb. Hühner,
Poulardes de Mans,
Seezungen und Turbot
empfing
C. Nürnberg,
„Englisches Haus."

Malaga-Weintrauben
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Die erste Sendung frischer
Messinaer Apfelsinen
ist heute eingetroffen und offeriren billigst
Friedr. Garbe.

Hypotheken-Capitalien

hat kündbar und unkündbar à 5 % Zinsen, in letzterem Falle excl. Amortisation, zu begeben T. Tesmer, Langgasse No. 29, Generalagent der deutschen Hypothekenbank in Berlin.

5pCt. Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin

empfehlen wegen ihrer sehr sicheren Fundirung durch das Actiencapital der Bank und die ersten Hypotheken **als solide billigste Capitalanlage** und sind beauftragt
5pCt. Nordd. Bundesanleihe zum jedesmaligen Einlösungscours der Regierung ohne Abzug in Zahlung zu nehmen.
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

5% Hypotheken-Pfandbriefe

der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
zu Stettin

gewähren:
a. durch die entsprechenden Hypotheken-Forderungen der Gesellschaft,
b. durch den Amortisations-Fonds,
c. durch den Reserve-Fonds,
d. durch das Grund-Capital,
e. durch das sonstige gesammte Vermögen der Gesellschaft,
f. durch die Solidarhaft sämmtlicher Genossenschafter

für Capital und Zinsen unzweifelhafte Sicherheit und empfehlen wir dieselben als vortheilhafteste Capitalsanlage.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Geschäftshaus-Verkauf.

Ein Geschäftshaus, welches sich in einer Garnisonstadt als ein massives Eckhaus am Markt mit einer Giebelfronte von 38 Fuß und einer Seitenlänge von 150 Fuß, ohne die Einfahrt, Stallung für 20 Pferde, Hofraum ꝛc. repräsentirt. Es enthält außer einer geräumigen Familienwohnung, 1 Laden, ein Backlokal, 3 Gastzimmer, 4 Fremdenzimmer ꝛc., einen vor 8 Jahren neu erbauten und gut decorirten Saal von 2160 □-Fuß Flächenraum. Zugehörig ist noch ein Garten nebst Eiskeller.

In diesem Hause wird seit 25 Jahren von dem zeitigen Besitzer eine **Conditorei, verbunden mit Fremdenankehr betrieben,** welche sich einen guten Zuspruch und Ankehrs deshalb erfreut, weil dieselbe die einzige Conditorei am Orte und in einem 4meiligen Umkreise ist. Der Saal ist ebenfalls der einzige große am Orte, ist der Centralpunkt für die Noblesse der Stadt und Umgegend, auch werden hier die Bälle der Schützen, Ressourcen und sonstigen Corporations-Glieder, sowie der größeren Gutsbesitzer der Umgegend gefeiert. Ferner finden in diesem Saale **Concerte, theatralische Vorstellungen, Hochzeiten, Gesangvereine und sonstige derartige Festlichkeiten** statt. Als Versammlungsort dient dieser Saal den **Landwirthschaftlichen Vereinen,** so wie auch zu **Conton- und Controll-Versammlungen** ꝛc.

Nachweislich beträgt der Umsatz in diesem Geschäfte an Weinen und Getränken 10- bis 12,000 Rt. jährlich. Alterschwäche, verbunden mit einem chronischen Leiden, bestimmt den Besitzern, **dieses, zu jedem anderen Geschäfte geeignetes Haus,** mit dem theilweisen Mobiliar und Utensilien, für den soliden Preis von 10,000 Rt., bei nur 3000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Auch werden sichere Documente mit in Zahlung angenommen. Selbstkäufern ertheilt Auskunft

G. Redecker, Altst. Graben No. 21.

Feinste Gothaer Cervelatwurst u. Pommersche Spickgänse
empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126 vis-à-vis der Kohleng.

Unübertroffen

sind die schnellen überraschenden Erfolge der berühmten
amerikanischen Barterzeugungspomade,
durch welche **in einigen Wochen** ein hübscher **Schnurr- und Backenbart** erzeugt wird.

Die erzielten **glänzenden Erfolge** werden das beste Zeugniß für die weitere Empfehlung sein.

Preis einer Büchse 15 Sgr.
General-Depot
bei
Louis F. Lange i. Gotha.
Alleinverkauf bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Abreiß-Kalender
(Datumzeiger),
aus der Fabrik der Herren König & Ebhardt in Hannover sind eingetroffen und à 7 Sgr. zu haben bei
A. de Payrebrune,
Hundegasse 52.

Das
Contobücher-Lager
der Herren König & Ebhardt in Hannover ist vollständig assortirt und sind sämmtliche Bücher zu Fabrikpreisen zu haben bei
A. de Payrebrune,
Hundegasse 52.

---

2 hübsche Pony stehen in Brodden bei Pelplin für 140 Rt. zum Verk.



Kniewels Atelier für **künstliche Zähne**
Heiligegeistgasse Nr. 25, Ecke der Ziegengasse.

Mühlenbrock, Meyer u. Co.,
Speditions-, Commissions- und Agentur-Geschäft,
Bremen,
empfehlen sich zur Entgegennahme von Aufträgen in diesen Branchen.

Für Wurstmacher.
Depot von **Schafsdärmen** von großer Qualität, 10 Kopeken per Stück, frei bis an die Grenze. Bei **E. Weidle,** Newsky Prospect, im holländischen Kirchenhause in **St. Petersburg.**

Neue Feuer-Anzünder,
unentbehrlich für jede Haushaltung, 1 Groß, 144 Stück, 10 Sgr., ½ Groß, 72 Stück, 6 Sgr. Dieselben werden wie Kienspahn zum Feueranmachen gebraucht, sind aber, bei ganz ungefährlicher Handhabung, so bedeutend in Brenndauer und starker Flamme, daß sie Torf, Kohlen, ohne Zuthat von Holz und selbst nasses Holz ꝛc. sofort in Brand setzen.
Alleiniger Verkauf für Ost- und Westpreußen bei
Otto Hommel,
Comtoir: Hundegasse 53.

Petroleum-Tischlampen von 20 Sgr. bis 15 Thlr.
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 15 Rt.
Petroleum-Küchen- und Wandlampen von 2 Sgr. bis 5 Rt.
Alle Sorten Cylinder, Glocken, Kugeln, Gasschaalen en gros & en detail empfiehlt in größter Auswahl
Wilh. Sanio.

Junggezog. Kanarienhähne,
schön singend, die sich auch als Weihnachtsgeschenk ꝛc. eignen, sind billig zu verkaufen **Fischmarkt 4, 2 Tr. hoch.**

Nußkohlen zur Rostfeuerung sind billig abzulassen im Comtoir Hundegasse 62.

Den Herren Gutsbesitzern
empfiehlt sich das **Aichamt** zu **Dirschau** zur **Revision** und **Aichung** der **Centesimal-** und **Decimal-Waagen** und **Gewichte.** Reparaturen werden auf's beste ausgeführt.

Bauschienen,

4½ und 5 Zoll, 6—16 Fuß lang, halte auf Lager und offerire à 4⅙ Thaler pr. Ctr. franco Baustelle.
Roman Plock,
Hopfengasse 80.
Für Endenabfall berechne ich nichts.

Ein sehr rentables Haus
in der Langgasse, großer Laden, gewölbte Keller, Canalisirung und Wasserleitung, ist **für einen soliden Preis, bei 10- bis 6 Mille** Anzahlung zu verkaufen durch
Th. Kleemann, Brodbänkengasse 34.

---

1 Ochse und 2 Kühe
stehen zum Verkauf bei
Gerd. Wiebe
in Kocelitzky b. Marienburg.

Ein tüchtiger und erfahrener Müller wird für ein Mahl- und Oelmühlen-Etablissement als Werkführer gesucht. Meldungen mit Angabe der Verhältnisse, bisherigen Wirksamkeit und Abschrift der Zeugnisse sind an Herrn **Otto Markowski** in Königsberg, Kneiph. Langgasse 55, unten, zu richten.

Ein tüchtiger, verheiratheter **Zieglermeister** findet sofort oder spätestens zum Frühjahr eine dauernde Stellung in Bankau bei Danzig.

Ein Comtoir
von 2 hellen, gut heizbaren Zimmern, parterre oder 1 Treppe hoch belegen, wird zum April a. f. zu miethen gesucht. Adressen sub 825 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein in Graudenz am Markt belegenes Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft, bisher stets mit bestem Erfolge betrieben, ist von sofort zu verpachten. Näheres bei Herrn **Moritz Schlieper** daselbst.

Königsberger Bairisch-Bier empfiehlt in Flaschen einzeln und kistenweise
Ferd. Witting,
Meme.

Trost für vom Weihnachtsmann nicht Heimgesuchte!
Heute frisch vom Faß
echt Deutsches Reichsbier.
Reichskneipe.

Owitski's Restauration,
3. Damm No. 17.
Fröhliche Unterhaltung im Wintergarten mit Musik. Gute Getränke und feine Speisen. Hierzu ladet freundlichst ein **Owitski,**
3. Damm 17.

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.
Heute Abend, sowie am ersten u. zweiten Weihnachtsfeiertag in meinem festlich decorirten und erleuchteten
Wintergarten
Ballet und Concert
von der Gesellschaft **W. Schubert.**
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Freundliche Einladung von
H. Haase.

Walhalla,

3. Damm No. 8.
Heute den 24. Dec., **großes Simphonie-Concert.** Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sg.
F. Buchardt.

Bremer Rathskeller.
Zu den Weihnachts-Feiertagen großes Concert unter Leitung des Mimikers Herrn Albert Koller. Zum Vortrage kommen u. A. ganz neu einstudirt:
Der Präsident der französischen Republik in Frankreich;
Ludwig XIV. von Frankreich;
Schiller, Göthe, Mozart, Beethoven, Lessing, Humboldt;
Friedrich der Große, Napoleon I., Napoleon III.;
Die Charlottenburger,
Duett, dargestellt von Fräulein Kapp und Herrn Koller.
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Börsen-Halle,

23. Brodbänkengasse 23.
Täglich Gesang u. Zither-Concert von der beliebten Schweizer Sänger-Gesellschaft des Herrn August Rainer in meinem wohlbekannten auf's eleganteste eingerichteten Wintergarten. Anfang 6 Uhr.
Freundliche Einladung von
H. Schultz.

Friedenshalle,

16. Langebrücke 16.
Heute, wie folgende Abende: **Gesang- und Concert-Vorträge** meiner neuen Damen-Kapelle, wozu ich freundlichst einlade.
M. Winter.

Hallmann's Grand Restaurant.
Breitgasse 39.
Heute Dienstag, den 24., sowie am 1., 2. und 3. Feiertage große Gala-Vorstellung im festlich decorirten Salon der Norddeutschen Couplet- und Vaudeville-Sänger-Gesellschaft des Directors Herrn Julius. Er kommen u. A. zum Vortrage: Heirathsantrag auf Helgoland, dargestellt vom ganzen Personal, der neue Rothschild, komisches Duett, sowie eine alte Jungfer.
Hierzu freundliche Einladung von
F. Hallmann.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten
Neugarten No. 1.
Mittwoch und Donnerstag:
Nachmittags 5 Uhr,
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.
Entree 2½ Sgr. **H. Buchholz.**

Während der Weihnachts-Abende
Grosses Concert
im Rathsweinkeller,
ausgeführt von der Capelle des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil.**
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertage
Grosses Concert
der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 unter Leitung des **Musikmeisters Herrn Keil.**
Anfang 4 Uhr. Entree Loge 5 Sgr., Saal 2½ Sgr. à Person.

Leutholtz's Local,
Grande soirée-musicale
heute am letzten Weihnachts-Abend, den 24. Decbr., von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Rgts. No. 5 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Schmidt.**

Stadt-Theater zu Danzig.
Mittwoch, 25. Decbr. (Ab. susp.) Mit theilweise neuer Ausstattung. Neu einstudirt. **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber.
Donnerstag, den 26. December. (IV. Ab. No. 3.) **Pariser Leben.**
Freitag, den 27. December 1872. (IV. Ab. No. 4.) **Czaar und Zimmermann.**
Am 2. Januar 1873 beginnen die Gast-Vorstellungen der italienischen Oper. In dem Theater-Kassen-Bureau, Breitgasse 120, liegen vom 21. d., Mittags, ab Subscriptionslisten bereit und werden die geehrten Abonnenten und Inhaber von Passe-partout-Billets dringend ersucht, sich bis längstens den 26. Dezember definitiv durch Zeichnung zu erklären, ob und zu welchen Vorstellungen sie ihre Plätze zu behalten wünschen. Zur Aufführung kommen folgende Opern: Don Pasquale, Barbier von Sevilla, La Traviata, Liebestrank; ferner: Favoritin oder Regimentstochter. Die Preise der Plätze sind: I. Rang und Sperrsitz à 2 Rt., für eine Parterre-Loge 3 Rt., Balcon à 1 Rt. 10 Sgr., II. Rang 1 Rt., Stehplätze 1 Rt., Parterre 20 Sgr., Amphitheater 15 Sgr., Gallerie 7½ Sgr.

Selonke's Theater.
Mittwoch und Donnerstag. **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Hans Dominique der Essighändler** oder: **Ein Mann aus dem Volke.** Schauspiel. **Ein Weihnachtstraum.** Lebensbild. **Flotte Burschenstreiche.** Komische Operette. **Müller und Miller.** Schwank. **Ein Wachsfigurenkabinet.** Schwank mit Gesang von Otto Regendank.
Freitag, den 27. December:
Große Kinder-Vorstellung.

In Königsberg untersagt die Polizei den Tingeltangeln die Aufführung unzüchtiger Gesänge und Tänze; in Danzig giebt, und zwar zu Weihnachten, dem Kinderfeste, das Stadttheater „Pariser Leben." Erkläret mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur.
Eisenbart, Dr.

Ein brauner Mantelkragen mit Perlgarnitur ist auf dem Wege von der Breitgasse nach der Hundegasse verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Hundegasse 89, 2 Trp.

Ein Opernglas ist den 14. d. Mts. im Theater, 1. Rang, gefunden. Abzuholen Holzmarkt 20, 2 Tr.

Albert Teichgraeber
empfiehlt sein Cigarren-Lager in durchweg reeller Waare zu Festeinkäufen ganz ergebenst und berechnet die allerbilligsten Preise.

Tanzunterricht.
Die neuen Curse meines Tanzunterrichts für Anfänger beginnen mit dem 2. Januar. — Am 8. Januar beginnt die Colonne fertiger Tänzer. — Meldungen in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr **Jopengasse No. 4.**
Albert Czerwinski.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.